

Die doppelten Exoten aus dem Flachland

Lukas Meier (18) und Mario Dolder (19) reisen heute nach Schweden an die Junioren-WM im Biathlon

ALAIN GLOOR

Mit der WM-Qualifikation der beiden Baselbieter nehmen erstmals zwei regionale Athleten an internationalen Titelkämpfen im Biathlon teil. Den Erfolg verdanken sie sich auch gegenseitig.

Lukas Meier und Mario Dolder sind so etwas wie doppelte Exoten: Dass die zwei in unseren Gefilden die Wintersportart Biathlon auf höchstem Niveau betreiben, muss erstaunen – Faltenjura hin oder her. Dolders Heimatgemeinde Zeglingen dürfte sich zwar an den sommerlichen Anblick eines auf Rollski und mit gebuckeltem Gewehr durchs Dorf Rasenden gewöhnt haben. Und dass der Lausner Meier sich auf der Sichern bei Liestal erst die Lunge aus dem Leib rennt, um dann mit jagendem Puls auf Schiesstafeln zu feuern, vermag den dortigen Bauern kaum mehr zu überraschen. Trotzdem: Das Duo geniesst hier eindeutig einen Exotenstatus.

Am Donnerstag kehrten die beiden Oberbaselbieter aus Andermatt (Uri) von einem letzten Trainingslager vor den Junioren-Weltmeisterschaften im schwedischen Torsby, die am Mittwoch beginnen, zurück. Heute fliegen sie in den hohen Norden. «Im C-Kader nennt man uns nur die «Basler», sagt der 18-jährige Meier schmunzelnd, «oder halt «Flachländer», die nicht wissen, was Schnee ist», fällt ihm der



um ein Jahr ältere Dolder ins Wort. Auch unter den Kaderkollegen, die Pontresina, Trin oder Obergoms-Grimsel ihr Zuhause nennen, sind sie «Fremde». Mehr Sprüche müssen sich die Mitglieder der Langlaufgruppe Lausen aber nicht gefallen lassen. Zumindest nicht auf der Loipe.

STAFFEL-SILBER. Dort halten sie nämlich mehr als gut mit den Berglern mit: Als Training nahmen Dolder und Meier Mitte Januar zusammen mit Silvan Horand an den Langlauf-Schweizer-Meisterschaften in Marbach teil

und gewannen in der Kategorie U20 überraschend Staffel-Silber; auch dank der überragenden Laufbestzeit des Schlussläufers Dolder.

Letzte Saison gewann der Zeglinger in der Kategorie Jugend an der Biathlon-WM in Kanada Bronze, in Schweden startet er nun bei den Junioren. «Das wird sicher härter. Ich hoffe auf eine Platzierung unter den besten Zwanzig», gibt sich Dolder bescheiden. Für Meier, der sich ebenfalls Mitte Januar definitiv für Schweden qualifizierte und der in der Kategorie Jugend startet, sind es die ersten inter-

nationalen Titelkämpfe. Über Medaillen wollen sie nicht zu laut sprechen, Dolder jedoch meint verschmitzt: «Das ist das Schöne am Biathlon: Fast alles ist möglich.»

Dolder und Meier trainieren wenn immer möglich zusammen, gehen beide in eine Sportklasse des Gymnasiums Liestal (beide mit Schwerpunkt Fach Wirtschaft), treffen sich ab und zu im Ausgang und fahren oft zu zweit zum Trainingsstützpunkt in Andermatt, wo sie sich das Zimmer teilen. Trotzdem sind sie Freunde und Gegner zugleich. «Wegen des Altersunter-

Ein eigener Schiessstand

TRAINING IM DORF. Ganz ihren Qualitäten entsprechend möchten die beiden Biathleten an der Junioren-WM in Torsby (Schweden) in unterschiedlichen Disziplinen brillieren. Der treffsichere Schütze Lukas Meier (18) aus Lausen hofft am Mittwoch auf ein Spitzenresultat im Einzelwettkampf über 12,5 Kilometer. «Dort schiesse ich vier Mal. Jeder Fehler bedeutet eine Zeitstrafe von einer Minute.» Der läuferisch starke Mario Dolder aus Zeglingen rechnet heute in einer Woche im Sprint über 10 Kilometer mit seinem besten Resultat: «Da muss ich nur zwei Mal schiessen. Jeder Fehler wird mit einer Strafrunde belegt.» Damit der 19-Jährige trotzdem nicht zu oft auf die Strafrunde muss, hatte sich Dolder in Absprache mit der Gemeinde, dem Landbesitzer und dem Jäger auf einer Extraschleife seiner Heimloipe einen eigenen Mini-Schiessstand aufgebaut. «So kann ich auch zu Hause an meiner Schwäche arbeiten», sagt der Gymnasiast. gjo

Freunde und Gegner. Lukas Meier (links) und Mario Dolder bilden das starke Biathlon-Duo aus dem Oberbaselbiet. Foto Margrit Müller

schieds in dieser Saison zwar nicht, nächstes Jahr wieder», sagt Meier.

VERSCHIEDENE STÄRKEN. Auf der Loipe würden sie sich nicht im Weg stehen, wenn es aber hart auf hart komme, dann sei es halt doch ein Rennen und jeder schaue für sich. «Trotzdem gönne ich Mario jeden seiner Erfolge.» Dann gibt es da noch diesen feinen, aber entscheidenden Unterschied: Dolder ist der starke Läufer, Meier der treffsichere Schütze (siehe Kasten).

So können beide von der Stärke des anderen profitieren.

Diese Spannung zwischen dem konzentrierten Schiessen und dem Freiheitsgefühl des Laufens in der Natur sei gerade das, was den Reiz des Sports ausmache. «Ausserdem sind wir beide sehr ehrgeizig», sagt Meier, «das verbindet und balanciert aus. Denn wenn im Baselbieter Winter wieder wochenlang kein Schnee liegt, kann es schon passieren, dass man in ein kleines Motivationstief rutscht. Dann holen wir uns da gegenseitig wieder heraus.» Und man ist bestimmt spätestens dann froh, einen Exoten seinen Freund nennen zu dürfen.